

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Mysteries Englischunterricht 5-10

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Einleitung	4
 Mysteries für die Jahrgangsstufen 5–7	
Would you like to ...? Invitations and suggestions	7
Sights of London	15
Scottish towns – is it Edinburgh or Aberdeen?	24
Thanksgiving Day	34
Hadrian’s Wall	42
 Mysteries für die Jahrgangsstufen 8–10	
Native Americans – religion and traditions	50
The gold rush in California	59
Australian Aboriginal culture	67
A job interview	75
New Zealand tourism – the other side of the coin	84
 Möglichkeiten der Diagnose und Förderung	
Möglichkeiten der Diagnose und Förderung	93

Was ist die „Mystery-Methode“?

Die Mystery-Methode ging aus der Entwicklung neuer sozial-konstruktivistischer Lernmethoden hervor, die Mitte der 1990er Jahre an der Universität Newcastle von David Leat und Adam Nichols konzipiert und erprobt wurden. Zusammen mit einem Team von Geografielehrkräften entwickelten sie in dem Projekt „Thinking Through Geography“ neue didaktische Ansätze, in denen kognitive Strategien des Wissenserwerbs sowie metakognitive Reflexion über Lösungswege und Strategien zusammengeführt werden sollten (vgl. D. Leat/A. Nichols (2003). *Mysteries Make You Think*. Series: Theory into Practice, professional Development for Geography Teachers. 2nd ed. Sheffield: Geographical Association). Im Zentrum dieser neuen Ansätze steht immer eine herausfordernde Problemstellung, die kognitive Anstrengung erfordert, aber auch offen genug ist, um verschiedene Lösungswege und Ergebnisse zuzulassen, und so zu einem motivierenden Unterricht führen soll. Dabei ist die methodische Durchführung zwar in ihrem Basisverfahren festgelegt, erlaubt jedoch die Variation einzelner Elemente.

Das Motivierungspotenzial der Mystery-Methode beruht auf folgenden Prinzipien:

- Kooperatives Lernen in Kleingruppen, das den Austausch von Informationen und die Diskussion möglicher Lösungen erfordert
- Offenheit der Lösungen und Lösungswege
- Selbstgesteuertes aktives Arbeiten; die Lehrkraft ist zunächst als Berater*in und später als Moderator*in tätig
- Binnendifferenzierung über verschiedene Bearbeitungsniveaus (z. B. unterschiedliche Informationsmengen)
- Rätselcharakter der Leitfrage, die erst aus der Vernetzung der verschiedenen Informationen heraus beantwortet werden kann

Die Mystery-Methode im Englischunterricht

Da die Mystery-Methode ursprünglich für den Geografieunterricht entwickelt wurde, kann sie nicht unverändert auf den Englischunterricht übertragen werden. Zwar ist das flüssige, sinnerfassende Lesen (hier: der Kärtchentexte) ein wichtiges Lernziel des Englischunterrichts, jedoch würden ohne Modifikation der Methode die kommunikativen Kompetenzen und die kreative Verwendung der Fremdsprache vernachlässigt. Aus diesem Grund werden bei manchen Mysteries bereits in die Arbeit mit den Kärtchen anspruchsvollere sprach-produktive Aktivitäten (z. B. Bildbeschreibungen oder Zusammenfassungen von Informationsbündeln) integriert, die den Anteil der gesprochenen Sprache erhöhen. Eine Auswahl von schriftlichen und mündlichen Sprachaktivitäten, die im Anschluss an die Präsentation der Ergebnisse das erworbene Sachwissen und Sprachmaterial umwälzen und vertiefen, stellt ein weiteres fremdsprachenspezifisches Element dar.

Hinweise zum Einsatz im Unterricht

1. Aufbau eines Mystery

Die **Sachanalyse** bietet jeweils zu Beginn eine inhaltliche Einführung in die Thematik und einen Überblick über die ausgewählten Teilaspekte des Bereichs. Die **Ideen für die Einbettung in den unterrichtlichen Kontext** geben Informationen bzgl. der geeigneten Jahrgangsstufe und der Vorgehensweise.

Im Anschluss an die Bearbeitung der Leitfrage werden in den **follow-up activities** verschiedene Aktivitäten zur mündlichen und schriftlichen Sprachproduktion vorgeschlagen, die es erlauben, das Thema zu vertiefen und dabei kreativ die Fremdsprache anzuwenden.

2. Einführung der Schüler*innen in die Arbeit mit Mysteries

Die Schüler*innen sollten vorab mit der Mystery-Methode vertraut gemacht werden, denn das Speichern der zahlreichen Informationen und das sinnvolle Strukturieren der Kärtchen erfordert spezifische Strategien, die sie erst einüben müssen. Dies sollte sinnvollerweise anhand einer sprachlich einfachen Eingangsgeschichte und einer geringen Zahl (ca. zwölf bis 14) von sprachlich ebenfalls einfachen Kärtchen erfolgen, denn sprachliche Probleme sollten die Konzentration auf die einzelnen Schritte des Verfahrens nicht beeinträchtigen. Dabei sollte jedem Einzelschritt – z. B. dem Lesen der Einstiegsgeschichte, dem Umgang mit den Kärtchen und dem Finden einer sinnvollen Struktur der Inhalte, dem Erstellen und Diskutieren von Hypothesen zur Beantwortung der Leitfrage etc. – eine Erklärung des Verfahrens und seines Ziels vorangehen. Eine Besprechung der Probleme und individuellen Lösungswege sollte dagegen jeden Schritt abschließen. Bei diesem „Probendurchlauf“ sollte den Schüler*innen auch ein niveaugerechtes Repertoire an Redemitteln für die Diskussion der Kärtchenstruktur zur Verfügung gestellt werden, das der Klassenstufe angepasst werden muss. Auch sollten die Schüler*innen mit der Lexikonarbeit vertraut sein, damit sie sprachliche Probleme im Umgang mit den Kärtchen selbstständig lösen können. Da Schüler*innen dazu neigen, bei sprachlichen Problemen in den Gebrauch der Muttersprache zurückzufallen, muss die Lehrkraft bei der Betreuung der einzelnen Gruppen deutlich machen, dass ihre Aufgabe in dieser Phase in erster Linie in sprachlicher Hilfestellung und Beratung besteht und Schüler*innen sich jederzeit an sie wenden können, wenn sie Schwierigkeiten haben, passende Formulierungen zu finden.

3. Schritte und Verfahren der Mystery-Methode

Die Schüler*innen erhalten im ersten Schritt das Arbeitsblatt mit der Einstiegsgeschichte, der Leitfrage und den Arbeitsanweisungen. Nach der Lektüre von Einstiegsgeschichte und Leitfrage sollen sie zunächst individuell Hypothesen zur Beantwortung der Frage aufstellen sowie diese dann in der Gruppe vergleichen und diskutieren.

Anschließend erhalten sie in einem Umschlag die (kopierten und ausgeschnittenen) Basiskärtchen. Um der Lehrkraft den Überblick über die verschiedenen Teilaspekte des jeweiligen Themas zu erleichtern, sind die Kärtchen hier entsprechend geordnet; die Schüler*innen erhalten sie natürlich ungeordnet. Die Schüler*innen lesen sich dann gegenseitig die Kärtchentexte vor bzw. beschreiben die bildlichen Informationen der Bildkärtchen. Da die Schüler*innen hierbei auch mit unbekanntem Wörtern konfrontiert werden, sollten sie im Gebrauch eines Lexikons geübt sein, das sie zum Verständnis der Texte und später auch bei der Textproduktion heranziehen können. Je nach der Leistungsfähigkeit der Gruppe können die Basiskärtchen durch die Erweiterungskärtchen ergänzt werden.

Im nächsten Schritt versuchen die Schüler*innen, die Kärtchen so anzuordnen, dass sinnvolle Schwerpunkte und Zusammenhänge der Informationen erkennbar werden und sich daraus eine mögliche Beantwortung der Leitfrage ergibt. Die Anordnung der Kärtchen und die Antwort müssen sorgfältig diskutiert und gegebenenfalls auch geändert werden. Da die Kärtchenanordnung und die Antwort bei der Vorstellung der Ergebnisse begründet werden müssen, ist es notwendig, die Argumentation, auf der beides beruht, ausführlich zu besprechen. Ist sich die Gruppe ihres Ergebnisses sicher, so werden die Kärtchen in der festgelegten Struktur auf ein Poster geklebt. Die Beantwortung der Leitfrage wird auf das Poster übertragen.

Anschließend erfolgt die mündliche Präsentation der Ergebnisse durch die Gruppen anhand der angefertigten Poster. Dabei stellen die Gruppen auch ihre ursprüngliche Hypothese zur Beantwortung der Leitfrage und die Gründe für die letztlich gewählte Lösung vor. Als Verfahren bieten sich ein *gallery walk*, die Präsentation gegenüber einer anderen Gruppe (wobei abschließend die Sprecher*innen der beiden Gruppen im Plenum über Differenzen und Übereinstimmung berichten) oder auch – bei kleineren Klassen – die Besprechung der

Einleitung

Ergebnisse im Plenum an. In dieser Phase – oder auch im Anschluss daran – sollte auch die metakognitive Reflexion stattfinden, d. h. das gemeinsame Nachdenken über Lösungswege, sprachliche und inhaltliche Probleme sowie über Strategien der Problemlösung. Dies erfordert eine geschickte und behutsame Gesprächsführung durch die Lehrkraft und ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Schüler*innen. Auch wenn dies gelegentlich eine etwas heikle Phase sein mag, ist das gemeinsame Nachdenken über das eigene Denken, über Lösungswege, Probleme und Irrtümer essenziell, denn es führt letztlich zu einem bewussteren und damit auch effektiveren Herangehen an ähnliche Aufgaben.

Die *follow-up activities* bilden den Abschluss der Unterrichtseinheit und sollten den Schüler*innen die Möglichkeit zur Auswahl bieten sowie Gelegenheit zur möglichst freien Anwendung der Fremdsprache.



Sachanalyse

Dieses Mystery behandelt eine grundlegende Kommunikationssituation, die zwar alltäglich ist, aber in der Fremdsprache ihre Tücken hat, da die Äußerungen zumeist sehr formelhaft sind und gewisse Formeln und Phrasen auch erwartet werden, deren Nichtbeherrschung oft als „unhöfliches Verhalten“ interpretiert wird.

Das kommunikative Grundmuster „Eine Einladung aussprechen/einen Vorschlag machen“ wird in verschiedenen Situationen präsentiert und durch eine größere Zahl von Reaktionen darauf zu einer anspruchsvollen Rate-, Ergänzungs- und Zuordnungsaktivität, die auf Weltwissen und Logik des Alltags zurückgreift. Nur wenn die fragmentarischen Textbotschaften mit den passenden gedanklichen Reaktionen der Kommunikationspartner*innen gekoppelt werden, ist der Inhalt des Ausgangstextes mit Gewissheit erschließbar und kann damit die Leitfrage beantwortet werden.

Das Mystery greift z. T. auf Wortschatz aus den Feldern Freizeitaktivitäten, Wetter, Essen und Kleidung zurück, der Schüler*innen bereits aus dem Englischunterricht der Grundschule vertraut ist, und verwendet ihn in den Kärtchentexten in längeren und komplexeren Äußerungen. Die gedanklichen Äußerungen der Personen (sie reagieren nur in Form kurzer innerer Monologe auf die Textbotschaften) können in den abschließenden *follow-up activities* als Textbausteine für die mündliche und schriftliche Kommunikation verwendet werden, z. B. „That’s great! I like going to the swimming pool!“. Die Schüler*innen haben so die Wahl, entweder freier mit dem Sprachmaterial umzugehen oder passende Formulierungen der Kärtchen aufzugreifen und diese zu reproduzieren.



Ideen für die Einbettung in den unterrichtlichen Kontext

Das Mystery eignet sich für den Einsatz gegen Ende der fünften und in den ersten Monaten der sechsten Jahrgangsstufe. Da Schüler*innen dieser Jahrgangsstufen im Allgemeinen noch keine routinierten Leser*innen in der Fremdsprache sind, werden Kärtchen mit sehr kurzen Texten verwendet. Gelangt die Lehrkraft aufgrund ihrer Kenntnis der Schüler*innen zu der Schlussfolgerung, dass diese trotz der kurzen Texte überfordert sein könnten, so kann die Zahl der Basiskärtchen problemlos auf 16 oder sogar zwölf Kärtchen reduziert werden. Schüler*innengruppen, die bereits eine fortgeschrittene Lesekompetenz aufweisen, können dagegen zusätzlich die Erweiterungskärtchen bearbeiten.

Da Textverständnis entscheidend von flüssigem Lesen abhängt und dieses wiederum vom schnellen, mühelosen Abrufen der Wörter, kann die Lehrkraft den Leseprozess der Schüler*innen erheblich erleichtern und die Konzentration auf die Textinhalte fördern, wenn die wichtigsten Inhaltswörter der Kärtchen in der Vorstunde wiederholt und auch einige Modelltexte zur Kommunikationssituation „Invitations and suggestions“ erneut aufgegriffen werden, um die wichtigsten Formeln und Phrasen („Would you like to .../How about ...?“ bzw. „That’s a great idea/I love .../Oh, great! ...“ etc.) wieder in das Gedächtnis zu rufen.

Das Mystery verbindet auf spielerische Weise Ratetätigkeit, Spekulation und eine häufige Situation aus dem Alltag der Schüler*innen, nämlich das Vorschlagen von Freizeitaktivitäten. Die Schüler*innen spekulieren zunächst in Gruppen darüber, was die Inhalte der nur teilweise lesbaren Textbotschaften der drei Mädchen sein könnten. Sie lesen sich dann gegenseitig die Kärtchentexte vor und versuchen, die Kärtchen thematisch so zu gruppieren, dass aus dem Zusammenhang der jeweiligen Textgruppe ein Vorschlag erschließbar wird, der zu einem der Textfragmente passt. Sind sie sich der Zuordnung der Kärtchen zu einem Vorschlag sicher, schreiben sie die Namen der drei Mädchen auf ein Poster und kleben jeweils die passenden Kärtchen darunter. Dabei sollten sie darauf achten, Beziehungen zwischen den einzelnen Texten zu verdeutlichen, indem sie handschriftlich *linking words* wie „and“, „but“ und „because“ an passender Stelle hinzufügen. Als Hilfestellung kann die Lehrkraft diese Wörter an der Tafel anbieten, die Schüler*innen wählen jeweils das geeignete Wort aus. Abschließend beantworten die Schüler*innen die Fragen auf dem Arbeitsblatt und stellen ihre Ergebnisse vor.

Die Erweiterungskärtchen für leistungsfähigere Gruppen mit höherem Arbeitstempo sind in der Lösung durch Kursivdruck kenntlich gemacht.



Follow-up activities

Activity 1:

Die Schüler*innen wählen einen der drei Freizeitvorschläge der Mädchen aus und schreiben eine Antwort. Dabei können die Schüler*innen, je nach Können, nur die Inhaltswörter der Kärtchentexte für ihren Antworttext heranziehen oder eine kleine Auswahl von Sätzen, die sinnvoll miteinander verbunden werden müssen.

Activity 2:

Die Schüler*innen schreiben eine Einladung zu einer fiktiven Party und versuchen, diese so attraktiv wie möglich zu gestalten. Diese Aktivität bietet sich vor allem dann an, wenn die Schüler*innen bereits das *going to-future* beherrschen. Wenn eine genügend große Zahl von Schüler*innen sich für diese Aktivität entscheidet, können sie anschließend in der Klasse umhergehen und versuchen, möglichst viele Interessent*innen für ihre Party zu begeistern.

Activity 3:

Die Lehrkraft schreibt (abhängig von den Wortschatzkenntnissen der Schüler*innen) sechs bis zehn Vorschläge für Freizeitaktivitäten auf Kärtchen und kopiert diese in genügender Anzahl, sodass jede*r Schüler*in ein Kärtchen mit einem Vorschlag erhält. Die Schüler*innen gehen im *Milling-around*-Verfahren in der Klasse herum und versuchen, möglichst viele Mitschüler*innen für ihren Vorschlag zu gewinnen. Die Angesprochenen müssen adäquat reagieren – mit Begeisterung bei Zustimmung, mit Bedauern und einer Entschuldigung bei Ablehnung.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Mysteries Englischunterricht 5-10

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

